

Interview/ Pressemeldung

Kolpingverband macht sich fit für die Zukunft

Interview mit Dr. Markus Demele, Generalsekretär von Kolping International, anlässlich der Kolping-Generalversammlung vom 25. bis 28. September in Lima/ Peru.

Vier Tage hat die Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes in Lima getagt, mit nahezu zweihundert Delegierten aus 43 Ländern. Was ist das für ein Gefühl, wenn so viele Kolpinger aus aller Welt zusammenkommen?

***Dr. Markus Demele:** Es ist natürlich unglaublich spannend, so viele Menschen aus so unterschiedlichen Kulturen beieinander zu haben. Hier auf dem Gelände in Lima hatten wir ein herrliches Sprachengewirr – Menschen, die alle auch ganz verschieden gekleidet sind. Inder und Latinos, dazwischen Europäer und Afrikaner. Aber es war eine große Harmonie, weil alle spürten, dass man gemeinsamen Werte teilt, ein gemeinsames Verständnis von dem, was man in dieser Welt verändern möchte. Und es war für uns alle eine große Freude, diese bunte Gemeinschaft in Lima erleben zu dürfen, um gemeinsam an der Zukunft von Kolping International mitzuarbeiten.*

Was waren die zentralen Themen der Generalversammlung in Lima?

Wir haben im Jahr 2012 einen sogenannten „Verbandsentwicklungsprozess“ angestoßen, der noch einmal das Selbstverständnis von KOLPING INTERNATIONAL als katholischen Sozialverband hinterfragen und unseren heutigen Gegebenheiten anpassen sollte. Auch die Strukturen unseres weltweiten Verbandes wollten wir modernisieren und das Internationale Kolpingwerk damit fit für das 21. Jahrhundert machen. Diesen Prozess haben wir in Lima in lebhaften Diskussionen erfolgreich mit einem Selbstverständnispapier und einem neuen Generalstatut abgeschlossen.

Gab es auch programmatische, inhaltliche Planungen?

Wir haben uns an einem Tag intensiv mit der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“ befasst. Papst Franziskus hat mit dieser Schrift direkt ins Herz von KOLPING INTERNATIONAL getroffen. Denn unsere weltweiten Projektaktivitäten verfolgen stets das Ziel, Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, eine Heimat zu geben und Gemeinschaft zu ermöglichen. In Europa geschieht dies zum Beispiel durch Projekte des Jugendwohnens, in Lateinamerika durch Berufsbildung und in Afrika durch die Förderung ländlicher Entwicklung. Armutsbekämpfung ist ein zentraler Aspekt in Papst Franziskus „Laudato Si“ – der Apell, dies nicht auf Kosten der Umwelt zu machen, das Ganze also nachhaltig geschehen zu lassen, der andere. Dieser päpstliche Impuls zu mehr Nachhaltigkeit, die Sorge um das gemeinsame Haus, soll bei KOLPING INTERNATIONAL und in den Nationalverbänden künftig noch stärker Berücksichtigung finden.

Gibt es schon konkrete Pläne, wie das geschehen soll?

Wir wollen in den nächsten Jahren bewusst stärker darauf achten, dass unsere Projekte nicht nur wirtschaftlich und sozial nachhaltig sind, sondern auch ökologisch. Ein Beispiel sind landwirtschaftliche Anbaumethoden, die ohne künstlichen Dünger und ohne eine Vernichtung der Umwelt auskommen. Viele unserer Bauern in Afrika verwenden bereits sehr erfolgreich einen Bio-Dünger aus Ziegendung, den sie selbst herstellen. Doch die Förderung nachhaltiger Anbaumethoden ist nur ein Aspekt von vielen. Jeder einzelne Kolping-Nationalverband wird konkret schauen, durch welche Form der Projektarbeit er in seinem Umfeld dazu beitragen kann, unser gemeinsames Haus, unsere Welt, zu schützen. Dabei hat man in den Beratungen hier in Lima gespürt, mit wie viel Enthusiasmus und Tatkraft die Delegierten nachhaltigeres Handeln in ihren Ländern umsetzen möchten. Das macht Hoffnung, gemeinsam viele kleine Weichen zu stellen, die in ihrer Gesamtheit etwas Großes erreichen können.